

## Ein nordischer Veilchenbastard in Kärnten.

Von Robert Freih. v. Benz.

In früheren Zeiten glaubte man, die Bastarde seien sehr selten. Schon A. Ritter v. Kerner wies darauf hin, dass die Natur in einzelnen Gattungen Bastarde in grosser Menge erzeuge, so dass sie instande seien, neue Arten zu bilden. Tatsächlich findet man gerade in der Gattung *Viola* zu Arten gewordene Bastarde, die stellenweise ihre Stammeltern überwuchern und verdrängen. So ist z. B. der Bastard *Viola hirta* L.  $\times$  *odorata* L. = *permixta* Jord. so häufig und so üppig, dass er an manchem grasigen Abhange bereits allein herrschend geworden ist und die in weiten Kreisen bekannte *Viola odorata* unkultiviert nur mehr da und dort unter Gebüsch ihr kümmerliches Dasein fristet. Die *Viola Weinhardi* W. Becker (*montana*  $\times$  *Riviniiana*), sowie deren behaarte Varietät *Benziana* W. Becker ist am Kreuzbergl und auf den sieben Hügeln bei Klagenfurt massenhaft und verdrängt bereits an manchen Orten die Stammeltern.

Dasselbe ist in Skandinavien mit dem Bastarde *Viola montana* L.  $\times$  *rupestris* Schmidt = *arenaria* (D. C.) Beck der Fall.

Da W. Becker in Hadersleben aus dem ihm von mir übersendeten Material ersah, dass die letztbezeichneten Stammeltern bei Klagenfurt häufig vorkommen, machte er mich auf das mit dem Gepräge einer Art erfolgende massenhafte Auftreten des Bastardes *V. montana*  $\times$  *rupestris* im Norden Europas aufmerksam und forderte mich auf, auch nach diesem Bastarde bei Klagenfurt zu fahnden.

Trotzdem die weissblühende *Viola rupestris* Schmidt = *arenaria* (D. C.) Beck und die *Viola montana* L. (in Pachers Flora als *stagnina* Kit), speziell deren mittelgrosse *varietas* *Schultzei* (Bilol) W. Becker in Kärnten überhaupt und bei Klagenfurt insbesondere häufig und nebeneinander auftreten, konnte ich bei eingehender Nachsuche den Bastard durch mehrere Jahre hindurch nirgends ansfindig machen.

Im Frühjahr 1904 fielen mir auf einem Spaziergange auf der Napoleonswiese bei Villach die besonders hellen Blüten einer

*Viola montana* auf. Bald erkannte ich, dass rings um mich ausschliesslich der Bastard *Viola montana* × *rupestris* = *arenaria* sich befand. Später fand ich den Bastard noch gegen Federaun, bei den St. Leonharder Seen und anfangs Mai im Raibler Tale, wo damals der Schnee erst kürzlich abgeschmolzen war. Ueberall war der Bastard auf einigen Quadratmetern fast ausschliesslich, erst über diesen Bereich hinaus waren wieder die Stammeltern sichtbar. Da dieser Bastard noch keinen binären Namen hatte, bezeichnete ich denselben als *Viola Villaquensis*, da er in der Gegend von Villach mehrfach auftritt. Bezüglich der näheren Beschreibung verweise ich den, der sich dafür interessiert, auf die österreichische Zeitschrift, Nr. 1, Jahrgang 1905, wo ich die Pflanze näher besprochen habe.

Es blüht zuerst *V. rupestris* = *arenaria*, nach etwa 14 Tagen die *V. Villaquensis* und nach etwa weiteren 14 Tagen die *Viola montana* L. Da bei verspäteter Frühlingsvegetation die Blütezeiten der Stammeltern nähergerückt erscheinen, dürfte die Entstehung des Bastardes nur nach schneereichen Wintern und in nachfolgenden kalten Frühlingen ermöglicht werden. Samenentwicklung nahm ich beim Bastarde keine wahr; — es entspricht dies der Behauptung W. Beckers, dass die Veilchenbastarde sich nur vegetativ fortpflanzen und erhalten.

Die *Viola montana* unterscheidet sich von *Viola Villaquensis* durch die viel intensiver violett gefärbte Krone mit einem daneben gelb erscheinenden Sporn, durch meist höheren, aufrechteren Wuchs, längere, schmälere Blätter, sowie den Mangel der Behaarung.

*Viola arenaria* ist meist kleiner als der Bastard. Deren Blüten sind weiss oder intensiv violett, aber nie so unausgesprochen schwachviolett wie jene der *Villaquensis*. Die Blätter der *arenaria* sind nie so schmal verlängert und zugespitzt, wie beim Bastarde. Die Aeste sind bei *arenaria* niederliegende, bei *Villaquensis* aufsteigend. Eine Form des Bastardes ist *submontana*, schlanker, schmallättriger, die andere, *subrupestris*, niedriger, breitlättriger.

Es wäre wünschenswert, dass sich Freunde der Gattung *Viola* der Mühe unterzögen, neue Standorte in Kärnten ausfindig

zu machen. Ich zweifle nicht, dass im Bereiche der *V. montana* und *V. arenaria* noch öfter der Bastard vorkommt. Er dürfte jedoch bisher überschen worden sein, da man an dessen Vorkommen nicht gedacht hatte.

## Kleine Mitteilungen.

Vorträge. In den Monaten Februar und März d. J. wurden am naturhistorischen Landesmuseum folgende Vorträge gehalten:

Am 3. Februar von Prof. Andreas Lutz über „Die Deutschen in Ungarn und Slavonien“; am 10. Februar von Prof. Hans Haselbach über „Alte und neue Goldmacher“; am 16. Februar von Prof. Karl Wolf über „Zählung und Zahlung des elektrischen Stromes“; am 24. Februar vom Mag. pharm. Rudolf Ritter v. Hillinger über „Formalin, ein modernes Desinfektionsmittel, und seine Verwendung in Haus und Gewerbe“; am 3. März von Major Ernst v. Kiese Wetter unter dem Titel „Ueber Island zum Nordpol“; am 10. März von Dr. Othmar Purtscher über den „Augenspiegel“; am 17. März vom k. k. Baurate Josef Friedrich über „Die Hochwasserkatastrophe in Kärnten im September 1903“. Mit diesem letzten Vortrage schloss die Reihe der Winterabend-Vorträge des naturhistorischen Vereines.

## Literaturbericht.

Dr. C. Schröter: Das Pflanzenleben der Alpen. Eine Schilderung der Hochgebirgsflora. Mit vielen Abbildungen, Tafeln und Tabellen. Zürich 1904, Albert Raustein.

Seit dem Erscheinen von Christs Pflanzenleben der Schweiz, in welchem der Verfasser ein treffliches Bild der alpinen Flora der Schweiz, ihrer Oekologie und ihrer Verbreitung und Geschichte entrollt, ist die wissenschaftliche Durchforschung der Alpenflora nicht stillgestanden. Schröters Buch soll den Rahmen, den Christ gegeben, ausdehnen, mit Einzelheiten ausfüllen und gleichzeitig den Fortschritten der Wissenschaft in den letzten fünf und zwanzig Jahren Rechnung tragen.

Mit Recht sagt Schröter in der Einleitung zu seinem Werke:

„Die Alpenflora ist uns geradezu aus Herz gewachsen durch den frischen, fröhlichen Mut, mit dem sie den Kampf mit Schnee und Eis, mit Wind und Wetter, mit rollendem Stein und rinnendem Wasser so herzhafte aufnimmt und so siegreich durchführt. Man kann sie förmlich lieb gewinnen, diese kleinen Pioniere, denen keine Höhe zu eisig, kein Hang zu jäh, kein Fels zu hart ist, um ihn mit grünendem Leben, mit blühenden Farben zu bedecken. Mit Jauchzen begrüßen wir nach langer Schneewanderung die blütenbesäten Polster der Gratpflanzen, die uns aus allen Fugen des von weitem tot er-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [95](#)

Autor(en)/Author(s): Benz Robert Frhr v.

Artikel/Article: [Ein nordischer Veilchenbastard in Kärnten 73-75](#)